

BB. Berlin, 23. April. In der heutigen Sitzung des Reichstagesausschusses des Abgeordnetenhauses wurde beschlossen, abgesehen von kleineren Vorlagen der laufenden Woche, den Etat des Landwirtschaftsministeriums, den Etat des Staatsministeriums und damit in Verbindung die Ernährungsfragen, den Etat der Domänen- und Forstverwaltung sowie des Landesversicherungsamtes zu erledigen. Der Montag (29. April) soll für Fraktionskollisionen frei bleiben. Dienstag den 30. beginnt, wie bereits gemeldet, die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage. Die Wählerfragen sollen so geregelt werden, daß Mittwoch den 15. Mai die letzte Sitzung stattfindet. Dienstag den 4. Juni sollen die Sitzungen wieder beginnen. Diese Anordnung ist getroffen, im Interesse der Doppelmandatäre, damit die Ferien des Reichstags und Landtags möglichst zusammenfallen.

Reichstagsverhandlungen.

• Berlin, 23. April.

(151. Sitzung.)

Am Bundeskanzler: Graf Adern.
Vizepräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Vorlagen.

Abg. Weinhausen (Vp.) wünscht Auskunft über die Durchführung der jüngeren Kriegsteilnehmer nach der Demobilisierung unter den Frauen.
Oberst Braun: Die Annahme ist nicht richtig. Wer seine gesetzliche Dienstzeit hinter sich hat, wird entlassen werden. Für Landsturmpflichtige gilt die gesetzliche Dienstpflicht. Leute in nicht militärischem Alter dürfen nicht zurückgehalten werden.
Es folgt die

erste Lesung der Steuerentwürfe.

Staatssekretär Graf Adern spricht seinen Dank aus für den großen Erfolg der Kriegsanleihe. Von 14 1/2 Milliarden sind ja fast 12 1/2 Milliarden durch die Kriegsanleihe (Vort. Vort.) in unsere Staatskasse gebracht worden. Es wird aber auch jetzt noch empfohlen, die Ausgaben auf das Kapital zu schlagen, und das Ganze aus Anleihen aufzubringen. Ich halte das für bedenklich. Was wir jetzt befehlen, belastet uns nicht in der Vermögenslage, in der wir genug zu tun haben werden. Man vergesse nicht, wie umständlich bei uns der Weg ist, den eine Vorlage bis zu ihrer Verabschiedung durchlaufen hat. Dazu kommt, daß gewisse Gesetzmäßigkeiten, wie die hohen Preise für Wein und die Kaufkraftveränderungen, zu einer Regelung auffordern. England ist uns in der Steuerpolitik freilich voraus. Es hat dadurch seine Schuldenbelastung etwas verringert und tritt infolgedessen in die Lebenslage mit einer Reihe von anderen Staaten. Aber seine hohen Steuern sind erheblich höher als bei uns, und die Preise der Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände sind bei uns höher als bei uns. Die Militärsteuer der Kriegsteilnehmer hat auch in England nicht verhindert können, daß erhebliche Kriegsgewinne gemacht wurden. Daß es uns in der Besteuerung im übrigen voraus ist, liegt in der Natur der Dinge, in seiner einfacheren Staatsoberbaukonstruktion und in anderen Dingen. Die Einkommensteuer ist die letzte, über die die Bundesrat noch verfügen können für sich und für die Gemeinden. Die Realsteuern sind den Gemeinden vorbehalten, die Verbrauchssteuern hatte das Reich sich vorbehalten, ebenso die Erbschaftsteuern.

Im weiteren stellte Graf Adern in seiner gewöhnlichen Rede fest, daß während der vier Kriegsjahre in Deutschland 9 1/2 Milliarden durch direkte Besteuerungen und nicht einmal vier Milliarden durch indirekte Steuern aufgebracht worden sind. Ferner kündigte der Reichsfinanzminister bereits neue Einkommensteuern für den Herbst an. Es soll eine Neuauflage der Besteuerung der Gewinne der physischen Personen folgen. Auch Napoleon stellte die Einkommensteuer in Aussicht. Er führte nämlich außer dem Einkommensteuern das Einkommensteuern, das Einkommensteuern auf, nämlich über übersteuerten vom Einkommensteuern.

Abg. Dr. Meier-Schneppen (Vp.). Die jetzigen Steuerentwürfe sind die höchsten, die je dem Reichstag vorgelegt worden sind. Durch sie erreichen die während des Krieges geschaffenen Steuern eine Höhe von 17 Milliarden und 4 Milliarden nicht dauernde Abgaben. Hierin liegt in Verbindung mit dem Erfolg der Kriegsanleihe ein Zeichen unserer wirtschaftlichen Kraft, aber auch das ungebrochene Engagement und der Siegesglauben. Wir dürfen diesmal nicht über die angebotenen Beiträge hinaus gehen, da wir dadurch der großen einheitlichen Steuerreform nach dem Krieg vorarbeiten. Wir werden in der Kommission und dem Reichstag einen gerechten Ausgleich herbeiführen, um eine möglichst gleichmäßige Reichsteuernlast zu sichern. Es wird zu prüfen sein, ob nicht die Erbschaftsteuer schon in diesem Budget herabgemindert sein wird. Die Umfassungen werden die Realsteuern veranlassen, die Besteuerung der Realsteuern bis zum Kriegsausbruch zusammenzufassen. Das bedeutet eine Herabsetzung der Besteuerungslast. Der Wandlungsprozess wird die Realsteuern gerade bis zur Unmöglichkeit belasten. Umverwandlungen sind mit den Vorarbeiten, namentlich mit der Erhöhung des Einkommens im Kriegsjahr. Auch die Lohnsteuer ist gerecht. Die Erhöhung der Lohnsteuer ist gut und populär. Die Erhöhung der Kriegsteilnehmersteuern ist billig, weil, wenn es besser wäre, wenn man die Kriegsteilnehmer von vornherein befreit hätte. Das Steuerrecht hat zu große Mängel. Das Beste wäre es, wenn wir nach dem Krieg ein so kleines Deutschland ergäben, daß niemand sich weigert, ihm zu geben, was ihm gebührt. Ich beantrage, diese Teile der Vorlagen an einen besonderen Ausschuss zu verweisen.

Abg. Heß (Vp.). Wir haben bisher die nötigen Steuern bemittelt und haben keinen Grund, jetzt davon abzugehen. Gute noch auf eine hohe Kriegsteilnehmersteuer zu rechnen, ist ein ganz unüberwindliches Verbrechen. Auch das Vermögenssteuern in Frankreich wird die Zahlungsfähigkeit Frankreichs nicht trüben. Wie wollen wir von England oder Amerika eine Kriegsteilnehmersteuer erzwingen? Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit will nicht den Krieg fortsetzen einer Kriegsteilnehmersteuer wegen. (Zuruf rechts: Das wird niemand!) Sobald der Sicherungsbeitrag des Reiches erlangt ist, das deutsche Volk ist im Stande, auch diese Lasten nach zu tragen.

Abg. Graf Helldorff (Vp.). Die Rat der Zeit

hindert uns, diesen Vorlagen so kritisch, wie notwendig, gegenüberzutreten. Mit dem Vermögenssteuern sind wir einverstanden, seine Erträge werden von der Art seiner Verwaltung abhängen, die kaufmännisch betrieben werden muß. Die Vermögenssteuern ist jetzt weniger empfindlich als in normalen Zeiten. Zugunsten bringen wenig ein und sind leicht zu umgehen. Die Post konnte die höheren Gewinne bringen, namentlich kann an Personal gespart werden. Das Einkommensteuernveranlagungssystem muß wesentlich verbessert werden. Das ganze Geschäft sollte einem selbstständigen fiskalischen Beamten übertragen werden. (Sehr richtig!) Die Steuerpflichtigen müssen unbedingt erfüllt werden. Eine Kriegsteilnehmersteuer, die alle unsere Kriegsausgaben deckt, ist nicht zu ergreifen. Dagegen ist es mir nicht zweifelhaft, daß wir zu einer Entschädigung in möglichen Grenzen kommen können. Hauptfaktoren haben wir genug in der Hand. Eine gründliche Finanzreform ist nicht denkbar ohne Umwälzung des ganzen Wirtschaftssystems. Wir werden die Vorlage vorbehaltlich der von der Kommission zu übernehmenden Beratungen kräftig unterstützen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr nachmittags verlegt. — Schluß nach 6 Uhr.

Landtagsverhandlungen.

• Berlin, 23. April.

Das preuss. Abgeordnetenhaus nahm den Bescheidurteil der Verlängerung der Legislaturperiode des am 3. Juni 1913 gewählten Abgeordnetenhauses um ein Jahr ohne Erweiterung an und setzte sodann die zweite Beratung des Entwurfs der landwirtschaftlichen Verwaltung fort. Die Kommission beantragte, die Staatsregierung zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß alsbald durch Eingreifen der Verwaltung eine bessere Zufuhr künstlicher Düngemittel ermöglicht werde. Ferner wird gefordert, daß erhebliche Mittel den landwirtschaftlichen Haushalten der landwirtschaftlichen Verwaltung eingeholt werden zwecks Durchführung umfassender wissenschaftlicher Forschungen und Versuchsanstellungen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Viehzucht, der Pflanzenbau- und der landwirtschaftlichen Industrie. Ein Antrag (Vp.) wünscht Entlassung des Justizministers, daß in den nächsten Jahren der Mittel zur Förderung der See- und Binnenfischerei eingestellt werden sollen.

In Erwartung der neuen deutschen Offensive.

Madrid, 23. April. Hier sind Gerüchte über Friedensunterhandlungen der französischen Bevölkerung eingelaufen. Infolgedessen fiel der Frank auf 62,15.

Das Leben in Paris ist ganz merkwürdig. Englische Gefangene zeigten sich entsetzt über die Beschäftigung von Paris, da sich in Paris wenigstens 12- bis 1500 Munitionswerkstätten befinden. Die Gefahr könne man sich ausmalen, welche unter solchen Umständen die Tätigkeit der 100 km. Gefangenen bedeute. Ein englischer Offizier spricht offen von Kriegsmüdigkeit in England. Im übrigen erwarten sowohl Engländer wie Franzosen und Italiener die Offensive deutscherseits als unmittelbar bevorstehend.

Rotterdam, 23. April. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Paris: Die östlichen Kämpfe werden zahlreicher und erbitterter. Die Deutschen nehmen wichtige Truppenverschiebungen vor und verschieben und geben sie zusammen. Rudendorff tut sein Möglichstes, um die Gegner in Ungewissheit zu halten, indem er von Neuport bis Verdun die Artillerie feuern läßt. Aber die französische Seestreitmacht kommt infolge sorgfältiger Nachforschung und direkter Informationen die Absicht des Feindes kennen. (??) Es ist unmöglich, genau Ort und Zeit des Angriffs anzugeben. Man glaubt aber, daß es sich um eine Frage von einigen Tagen handelt.

Oesterreich-Ungarn.

Erklärungen des Ministerpräsidenten Dr. von Seidler.

Wien, 22. April. Die Korrespondenz Austria meldet: Die Abg. Prälat Jauer und Prof. Waldner erklärten mittags bei dem Ministerpräsidenten Seidler, um im Namen ihrer Parteien auf die tiefgehende Erregung aufmerksam zu machen, welche die Vorgänge der letzten Tage in den deutschen Kreisen hervorgerufen hätten. Der Ministerpräsident erwiderte, daß ihm diese Erregung bekannt sei, bedauere sie lebhaft. Er möchte jedoch darauf hinweisen, daß der politische Kurs noch außen wie nach innen vom Wechsel auf dem Posten des Ministers des Innern vollständig unberührt bleibe. Hier nahm der Ministerpräsident Gelegenheit, scharf zu betonen, daß nach dem ihm bekannten unumwandelbaren Anschauungen der Krone diejenigen, die ihr Teil vom feindlichen Verbände erwarten, stets als Staatsfeinde betrachtet und behandelt werden würden.

„Ein tieftrauriges Erlebnis“

Rotterdam, 22. April. Der Nieuwe Rotterdamse Courant schreibt: Es ist für jeden Engländer ein tieftrauriges Erlebnis, die Eroberungen des Nachkommens von 1917 so schnell wieder entwandten zu sehen. „Daily News“ schreibt: Eine Million Engländer sind im Vorjahr in Flandern geopfert worden und der damals erzielte Geländegewinn ist in zwei Wochen wieder vernichtet.

Genf, 22. April. Der Barfies Temps meldet: Lord George kommt persönlich zur Entente-Konferenz nach Paris. Man wird auch hier die Entente-Konferenz aller europäischen Kriegsschlupfe einem gemeinsamen Oberbefehl unterstellen.

Aufhebung der portugiesischen Truppenverbände.

Lissabon, 22. April. Meldung des Wiener A. N. Telegraphen-Korrespondenzbureau: Nach einer telegraphischen Mitteilung nach Lissabon wurden laut einer offiziellen Note des portugiesischen Kriegsministeriums vier Brigaden der in Frankreich stehenden ersten und zweiten portugiesischen Truppenverbände, die bei dem deutschen Angriff die blutigen Verluste erlitten hatten, zum Zwecke der Reorganisation von der Front zurückgezogen.

Infolge einer in Portugal herrschenden Epidemie von Typhus und Cholera erschienen gegenwärtig portugiesische Truppenverbände nach Frankreich aus gesundheitlichen Gründen unbrauchbar. Nach einer Meldung des Lissaboner „Diario de Noticias“ ist in einem französischen Hafen die Errichtung einer Quarantänestation für die in einem späteren Zeitpunkt aus Portugal zu erwartenden Truppen in Aussicht genommen.

(Der „Globe“ von) aus den portugiesischen Engländer gerade zur rechten Zeit gekommen sein.)

Lebensmittelpenurie in Italien.

Wien, 22. April. Wie aus italienischen Blättern ersichtlich ist, werden die Lebensmittel sehr knapp. Die Lebensmittelknappheit steht im Mittelpunkt der allgemeinen Verwirrung. In einigen Provinzen wird überhaupt gearbeitet, um die Getreideproduktion zu erhöhen. „Giornale d'Italia“ sagt über die ungenügende Zufuhr von Weizen. Italien sei an der Kriegsfuhr ebenso interessiert wie an der Weizeneinfuhr, da beide Getreidearten zu Brot verarbeitet werden. Als Ursache der ungenügenden Zufuhr bezeichnet das Blatt ganz offen den U-Bootkrieg, der sich noch immer sehr unangenehm fühlbar mache. Dasselbe geschah jüngst ganz offen im Parlament vom Ministerpräsidenten.

Rom, 23. April. In der Kammer besprach der Unterstaatssekretär für das Versorgungswesen, Crespi, die Versorgung Italiens und bemerkte, heute sei die italienische Ernte bereits vollständig aufgehört. Ohne das außergewöhnliche Glück der feindlichen Unterseeboote würde man bereits Ende März eine bessere Lage erreicht haben. Crespi bemerkte, eine wirkliche Lebensmittelknappheit bestehe in Italien nicht und auch nicht in anderen Ländern des Verbundes. Die Bevölkerung nehme die Verteuerung der Lebensmittel nicht tragisch. In merkwürdigen Gegenden dazu sind seine weiteren Erklärungen, er sei hinsichtlich der Lage für den Monat Juni optimistisch. Er wies nicht darauf, daß die Verbündeten sich noch einmal darüber Beraten haben würden, daß die italienischen Anforderungen beschreiben seien. In Bezug auf die Nahrungsmittelversorgung bemerkte er, daß die jetzt bestehenden Abkommen am nächsten Dienstag in Paris neu geordnet würden.

Amerikanische Justizmorde.

San Francisco, 18. April. Einmaliges Aufsehen in amerikanischen Justizkreisen erregte der unangeführte Tod von Frau Storch, einer angeblichen deutschen Spionin, die nach ihrer Verhaftung mit einem gewissen Baron de Weisse in New York auf der Ellis-Insel im New Yorker Hafen in Untersuchungshaft interniert wurde. Man fand Frau Storch ertrunken in ihrer Zelle vor; zwei Tage später „starb“ auch Baron de Weisse. Die Chicago Tribune und andere amerikanische Blätter weisen in sorgfältig gewählten Anspielungen darauf hin, daß Wilsons Freund, der Nahrungsmittelminister Hoover, unlängst in einem Briefe zugab, daß mehrere unter Spionageverdacht verhaftete deutsche Untersuchungsgelangen in „Purlos“ verschwunden seien. In seinem Briefe ließ Mr. Hoover durchblicken, daß die betreffenden unglücklichen Söldlinge ohne irgendwelches Gerichtsverfahren einfach im Gefängnis erschossen und verscharrt worden seien. Aber Wilson selbst noch immer in hochtönen Worten von „Gerechtigkeiten“.

Das „verbrecherische“ Ferngespräch.

Die englischen Zeitungen bringen eine bildliche Darstellung, die ein von Coloss über die mit 21 Meilen (34 km.) bezeichnete Meerenge nach Dover hinüberziehendes Gesicht zeigt, und darunter einen Aufruf des Ausschusses für Kriegsanleihe mit dem Inhalt: „Die teuflische Verlogenheit des niederträchtigen Feindes, den die Welt je gesehen, kennt keine Schranken, was es gilt, unser Land auf die Knie zu zwingen. Kein Verbrechen ist ihr zu schrecklich, keine Rache zu schrecklich. Dies ist die Entschuldigungsstunde in unserer Geschichte.“ Die Zeichnung hätte noch verstärkt werden können, wenn statt Dover London eingesetzt worden wäre. Verbrecherisch aber ist nicht das deutsche Ferngespräch, denn das Völkerverbrechen ist die Schande nicht; wohl aber verbreitet es ausdrücklich Sprengstoff als Gewehrladung — und diese sind mit der englischen Kriegsanleihe in vollen Rufen von Dummheitsgeschossen zu Millionen in unsere Hand gefallen. Wo stehen also die Verbrecher? Bestlich vom Acemkanal!

Aus englischer Gefangenschaft.

Amsterdam, 23. April. In Rotterdam sind vorgestern aus England die Hospitalsschiffe „Endora“, „Beeland“ und „Monting“ Regentes angekommen. Sie brachten 216 deutsche Kriegsgefangene mit. Davon werden 62 Offiziere in Noordwijk, Dieren und Schiedam interniert werden. Die übrigen, in der Dampfmaschine bürgerliche Gefangene, führen gestern im Sonderzug nach Deutschland.

Amerikanischer Mißbrauch der Hospitalsschiffe.

Wien, 22. April. Aus den Papieren eines obgedachten amerikanischen Allergers geht nach einem begleitenden Attentat hervor, daß mehrere von ihnen als eingeschleppte Mitglieder der „American Ambulance for Service in France“ im Interesse der eigenen Sicherheit die Überfahrt auf Hospitalsschiffen ausführen.

Amerikanische Propagandagelder.

Die New Yorker „Evening Post“ teilt mit, daß Herr William B. Thompson, ein Bergwerksmagat, der von Juli bis November 1917 an der Spitze der amerikanischen Rote Kreuz-Mission in Russland stand, die Bolschewiki damals mit reichlich einer Million Dollar (über vier Mill. Mark) unterstützt habe zur Förderung ihrer Propaganda in Deutschland und Österreich, vornehmlich auch unter den Fronttruppen der Mittelmächte. Nach seiner Rückkehr war Thompson vielfach bemüht, die natürliche Abneigung der amerikanischen Bourgeoisie gegen den jetzt in Russland herrschenden Bolschewismus zu bekämpfen, und die veränderte Haltung Präsident Wilsons gegenüber den Bolschewiki mag teilweise auf seinen Einfluß zurückzuführen sein. Dieser Erfolg in der Debatte mag dem spendenden Amerikaner ein milder Trost für die vollkommen ertraglose Ausgabe in Russland gewesen sein.

Einschränkung des Fleischverbrauchs.

Wien, 21. April. Die Pariser Blätter enthalten eine halbamtliche Note mit der Mitteilung, daß angesichts der geringen Fleischzufuhr durch Gefrierfleisch und Konserven und infolge der Verminderung des Viehbestandes in Frankreich vorläufig die Maßnahmen zur Einschränkung des Fleischverbrauchs notwendig werden. Im Notfall solle der ganze Viehbestand requiriert werden.

Die Stimmung in Großrußland.

Wien, 22. April. Der Londoner „Daily Express“ meldet aus Petersburg die Zunahme der reaktionären Stimmung, die sich auf dem Lande in Judenprogrammen zeige. In Petersburg habe die hungarische Volksarmee Gorki auf den verbannten Joren und die Verfassunggebende Versammlung ausgebrochen.

Ernennung des Kriegsministers der Roten Garde?

Stockholm, 21. April. Die „Stockholms Tidningen“ aus Saporanda erzählt, haben die Roten Garisten ihren Kriegsminister Saporanda ernannt, weil sie unter seiner Führung so große Verluste erlitten haben. Saporanda war vor der Revolution Vertrauensmann der Sägewerksarbeiter und wurde zuerst Zivilminister und später Kriegsminister der Roten.

Deutschland.

* Reichstag, Berlin, 23. April. Der Reichstag hat den Reichstag vor Beginn der heutigen Sitzung geschlossen.

Neuer Mut, neues Hoff'n lag in ihr Herz. Sie faltete die Hände über den Speichen des Steuers zu einem stillen Gebet.

Das Meer lag still vor ihnen, nur leichte Wellen treibend.

So zog das kleine Boot hinaus in den unendlichen Ozean im Glanz des Sterns, die von dem dunklen Himmel niedertrübten, trostlos und hoffnungslos, als ob sie sagen wollten: Im kleinen Boot oder auf dem größten Schiff — ihr steht überall in Gottes Hand. —

15. Kapitel.

Salut d'Amour zog aus den Fluten des stillen Meeres, ein Heiser laut und bloß. Verbrannt von schmelzender Sonne Glut, ein Stengel aus dem Meer und Meer, — Das sich das Boot der Vögel auferstehet zur Rast im bewegten Meereslauf.

Sie ruderten die ganze Nacht hindurch. Wenn Marie ermüdete, ergriß Grete die Riemen, die sie ebenfalls meisterhaft zu führen verstand. Reimers beschäftigte sich damit, aus einer Stange und einem alten Segeltuch, das er in das Boot geschleppt hatte, einen Mast mit einem Segel aufzurichten, was ihm auch gelang, so daß sie gegen Morgen unter einer frischen Brise, die im Süden aufsprang, sanft, aber ruhig genug für ihr kleines Fahrzeug, dahinschliffen. Da die Nacht fernerkam, war, konnte man sich nach den Sternen richten, und auf der Roten Sternkarte war nach Osten, wo man hoffen durfte, auf ein Schiff zu treffen, das seinen Kurs nach dem Festlande nahm. Als der Morgen anbrach, blieben sie eifrig nach einem Segel oder den Rauchstreifen eines Dampfers aus. Aber es war nichts zu erblicken.

„Wenn ich nur die nötigen Instrumente hätte“, sagte Grete, „dann könnte ich schon bemerken, wo wir uns befinden. Aber die „Nymphen“ war ja so weit von ihrem Kurs verdrängt, und die letzten Tage wurden gar keine regelrechten Beobachtungen gemacht, daß ich im Unklaren über den Punkt bin, wo wir uns befinden.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seemann von G. Elster.

(Nachdruck verboten.)

„Ich sagte Ihnen schon, Fräulein, daß das kleine Boot den Leuten gar nichts nützen kann. Sie bilden es nicht, daß einige von Ihnen sich retten, während die andern verloren sind. Sie haben geschworen, lieber das Boot zu verlassen.“

„So werden sie auch uns nicht entkommen lassen“, meinte Grete.

„Wen sie es merken, freilich nicht. Aber jetzt sind sie so betrunken, daß sie wie die Tiere auf dem Land liegen und schlafen. Außerdem bricht der Abend herein. Das Boot habe ich schon längst herangezogen, wir können unbedenklich dasselbe erreichen, solange der Kapitän mit dem Zimmermann und Dittmars an den Rumpen sitzen. Kommen Sie, Fräulein, ich habe schon einigen Probant und ein hölzernes Wasser in das Boot geschleppt. Reimers Sie Ihre Sachen und kommen Sie. In zehn Minuten haben wir dieses verlorene Schiff verlassen.“

„Ja, ja“, drängte Marie, „laßt uns keine Zeit verlieren. Sie sollen sehen, Fräulein, daß wir auf Land oder auf ein Schiff treffen, das uns aufnimmt.“

„Ich kann mich doch nicht entschließen.“ — „Sie müssen, Fräulein! Denken Sie an die Drohungen des Kapitän! Denken Sie daran, was er in seinem Horn, wenn der Brummen sein Gehörn murren hat, alles anstellen kann! Hat er Ihnen nicht mit seiner Rache gedroht?“

Grete schauderte leicht zusammen. Ja, sie wollte ihr Leben lieber dem Meer, dem Hüll anvertrauen, als sich vielleicht der Rache der betrunkenen Schiffsmannschaft aussetzen.

„Ich bin gleich bereit“, sagte sie, sich entschlossen erhebend. „Laßt uns fliehen!“

„Gott sei Dank!“ rief Marie freudig.

„In zehn Minuten erwarte ich Sie“, sagte Reimers. Nehmen Sie Ihre Sachen zusammen und machen Sie leise, damit der Kapitän Sie nicht hört.“ Damit schloß er sich davon.

Rasch ludte Marie einige Kleidungsstücke zusammen, während Grete die Papiere ihres Vaters in eine Tasche packte, wobei sie auch nicht, bekann und umfing, wie sie auf ihren weichen Seereisen geworden war, eine Karte der Südküste, einen kleinen Taschentuchbeutel und ein Fernrohr verpackte. Dann begaben sie sich leise an Deck.

Es war schon dämmrig geworden. In dem unteren Schiffsräum herrschte bereits vollständige Dunkelheit. Von unten herauf tönte das Geräusch der Pumpen, an den drei Masten noch immer arbeiteten und das Kläusen des Wassers, das sich aus dem Kielraum in die See ergoß. Auf dem Vorderdeck lagen die meisten Matrosen in dem tiefen Schlaf der Trunkenheit, einige saßen zwar noch wach, aber sie stierten mit verlassenen Augen vor sich nieder, unverständliche Worte murmelnd.

Reimers erwartete die beiden Frauen auf dem Hinterdeck. Er hatte eine Strickleiter an der Reihung befestigt, das Boot schwamm dicht Seite an Seite des Schiffes, das schon fast bis an die Rüfen im Wasser lag.

„Rasch, gib die Sachen her“, flüsterte Reimers seiner Frau zu. Er warf den Boden in das Boot und flüsternd dann selbst nach. „Kommen Sie, Fräulein“, sagte er leise und reichte dem Mädchen die Hände. Doch Grete war es gewohnt auf schwankenden Strickleitern herauf und herunter zu steigen. Noch ein Blick flog über das Schiff hin, da schwante ein betrunkenen Matrose heran.

„Kommt, Schatz, gib mir einen Rasch!“ wollte er. Marie gab jedoch dem Mann einen Stoß, daß er juristerte.

„Gott“, rief er dann, „ist es so gemeint? Wollen sehen, wer der Stärkere ist, ich oder du?“ Er drang wieder auf die Frau ein. Da sahen ihn die kräftigen Hände Marias und schaukelten ihn zurüd, daß er taumelnd zu Boden stürzte.

Ein lautes, rohes Gelächter seiner Kameraden begleitete seinen Fall.

„Hallo!“ rief einer, „die hat ein paar Häute!“

Der Gelächter riefte sich auf. Seine Hände verwickelten sich jedoch in ein Tau, das dort herumlag und stolpernd stürzte er wieder.

†
Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Bruder,
Schwager und Onkel, den
Hauptlehrer a. D.
Kaspar Arle
nach kurzem, aber schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der
hl. Sterbesakramente, am 23. ds. Mts. abends 7¼ Uhr in die Ewigkeit
abzurufen.
Wir bitten um ein frommes Gebet für die Seele des Verstorbenen.
Im Namen der trauernden Angehörigen
Dr. Bernhard Arle.
Limburg, den 24. April 1918.
Die Beerdigung findet statt in Niederbrechen am Freitag, den 26. ds. Mts.,
nachmittags 3½ Uhr. 3821

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel,
Lehrer
Heinrich Wolf
wurde uns gestern abend 11 Uhr durch einen plötzlichen, doch
sanften Tod im Alter von 45 Jahren entrissen. 3811
Lina Wolf geb. Höhler,
Otto Wolf,
Hilde Wolf.
Limburg (Lahn), den 24. April 1918.
Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause,
Frankfurterstrasse 57, aus statt.

†
Herr dein Wille geschehe!
Gestern traf uns die so schmerzliche Nachricht, daß auch unser
zweiter innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber, guter
Bruder, Schwager, Onkel und Kousin, Herr
Aloys Hartmann,
stud. rer. pol.
Leutnant der Reserve und Kompagnieführer im Inf.-Regt. Nr. 70,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Hohenzollern-Ordens
am 10. April 1918 nach 3¼ jähriger getreuer Pflichterfüllung bei
einem Sturmangriff an der Spitze seiner Kompagnie im blühenden
Alter von 26 Jahren den Heldentod fürs Vaterland starb.
Wir empfehlen die Seele des teuren Dahingegangenen dem
hl. Opfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.
In tiefstem Schmerz:
Familie Josef Hartmann VI. und Angehörige.
Thalheim, Frankreich, Essen, Frickhofen, den 25. April 1918.
Das erste Seelenamt findet Samstag um 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu
Thalheim statt. 3822

Handwerker-Versammlungen.
Die Zeitverhältnisse, insbesondere die Rohstoff-
versorgung des Handwerks erfordern dringend den
Zusammenschluß der Handwerker. Zur Beschrei-
bung dieser Frage und Stellung der erforderlichen
Anträge werden:
a) die Tücher, Maler und Ausstreicher des Krei-
ses Limburg,
b) die Schreiner und Glaser des Kreises Limburg
am Freitag den 26. April, nachm. 3 Uhr, sowie
c) die Spengler und Installateure des Kreises
Limburg,
d) die Schuhmacher des Kreises Limburg
auf Samstag den 27. April, nachm. 3 Uhr
in die „Alte Post“ zu Limburg eingeladen.
Die Organisation soll den ganzen Kreis Lim-
burg umfassen.
Die Handwerkskammer.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter
Nr. 5 bei dem Vollerer Spax- u. Darfschenschen-
Bier- u. G. m. u. H. zu Voller eingetragen worden:
An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen
Herrn Anton Bohl von da in den Vorstand gewählt
worden. 3818
Niederrhein, den 19. April 1918.
Königliches Amtsgericht.

Karbid
für April eingetroffen.
Behälter mithingien.
Gott, Schäfer,
3815 Mechaniker.

Kontrollkassen
National mit und ohne Schenk-
werter zu kaufen gesucht.
Nummer und Preis unter
J. N. 8906 an Exp. d. Bl. 383

Ku-taufen gefund:
Kleiner wackamer
Holhund
gekauft. 3823
Gischdörferweg 14.

Suche
Waldmeister
sowie alle anderen Kräfte
zu kaufen. 3819
Alfred Hemmann,
Vegetabilien- und Wald-
Produkten-Großhandlung,
Gera-Neuß,
Postfach 144.

Zu verkaufen:
100 000 Stk.
Konferbengläser
in allen Größen mit Gummi-
ring hat nur für Nieder-
verkaufer abgegeben. 3723
Alfred Rosenthal,
Kassau (Lahn).
Junge frischmelende Ziegen
mit Lamm zu verkaufen.
Adolf Zirkas,
Wörlingen
(Westerwald) 3757

Gasanzünder
Einmal billiger als Streichholz.
Glaser & Schmidt.
773

Empfehle neu
eingetroffen:
Ein Posten
Mädchen-Schürzen
in allen Größen, Ia. Qualität,
sowie 3816

Scheuertücher.
Franz Albert,
Limburg, am Bahnhof.
3822

Freibank
gegen Fleischerarten.
Freitag, den 26. April,
von 2-3½ Uhr nachmittags
von Karten Nr. 51-450
[Schinken und Schweinefleisch
roh]. Es werden pro Familie
2 Pfd. abgegeben. 3829
Die Schlachthof-Verwaltung.
Habe noch einen Posten
Runkel- und
Zuckerrüben
abgegeben. 3724
Anton Cyper,
Frickhofen.

Einem gut erhaltenen
Wagen
12 bis 18 Zentner schwer, zu
verkaufen. 3756
Jacob Endlein,
Schmiedemeister,
Goldhausen.

2 schlerfreie Gespanne
5- bis 7 jährige
Züchse und Braune
mit prima Weinen und zug-
fest gefahren auch einzeln
wegen Futtermangel abzugeb.
Gasthaus zum weißen Hof,
Burg, Dillkreis. 3743

Zwei hochträgliche
Ziegen
zu verkaufen. 3824
Niederhadamar,
Danknummer 218.
Säjin
mit 7 schwächigen Jungen
(auch einzeln) zu verkaufen.
In erst in der Expedition
des Blattes. 3828

Gasanzünder
Einmal billiger als Streichholz.
Glaser & Schmidt.
773

Scheuertücher.
Franz Albert,
Limburg, am Bahnhof.
3822

Freibank
gegen Fleischerarten.
Freitag, den 26. April,
von 2-3½ Uhr nachmittags
von Karten Nr. 51-450
[Schinken und Schweinefleisch
roh]. Es werden pro Familie
2 Pfd. abgegeben. 3829
Die Schlachthof-Verwaltung.
Habe noch einen Posten
Runkel- und
Zuckerrüben
abgegeben. 3724
Anton Cyper,
Frickhofen.

Einem gut erhaltenen
Wagen
12 bis 18 Zentner schwer, zu
verkaufen. 3756
Jacob Endlein,
Schmiedemeister,
Goldhausen.

2 schlerfreie Gespanne
5- bis 7 jährige
Züchse und Braune
mit prima Weinen und zug-
fest gefahren auch einzeln
wegen Futtermangel abzugeb.
Gasthaus zum weißen Hof,
Burg, Dillkreis. 3743

Zwei hochträgliche
Ziegen
zu verkaufen. 3824
Niederhadamar,
Danknummer 218.
Säjin
mit 7 schwächigen Jungen
(auch einzeln) zu verkaufen.
In erst in der Expedition
des Blattes. 3828

Gasanzünder
Einmal billiger als Streichholz.
Glaser & Schmidt.
773

Scheuertücher.
Franz Albert,
Limburg, am Bahnhof.
3822

Freibank
gegen Fleischerarten.
Freitag, den 26. April,
von 2-3½ Uhr nachmittags
von Karten Nr. 51-450
[Schinken und Schweinefleisch
roh]. Es werden pro Familie
2 Pfd. abgegeben. 3829
Die Schlachthof-Verwaltung.
Habe noch einen Posten
Runkel- und
Zuckerrüben
abgegeben. 3724
Anton Cyper,
Frickhofen.

Einem gut erhaltenen
Wagen
12 bis 18 Zentner schwer, zu
verkaufen. 3756
Jacob Endlein,
Schmiedemeister,
Goldhausen.

2 schlerfreie Gespanne
5- bis 7 jährige
Züchse und Braune
mit prima Weinen und zug-
fest gefahren auch einzeln
wegen Futtermangel abzugeb.
Gasthaus zum weißen Hof,
Burg, Dillkreis. 3743

Zwei hochträgliche
Ziegen
zu verkaufen. 3824
Niederhadamar,
Danknummer 218.
Säjin
mit 7 schwächigen Jungen
(auch einzeln) zu verkaufen.
In erst in der Expedition
des Blattes. 3828

Gasanzünder
Einmal billiger als Streichholz.
Glaser & Schmidt.
773

Scheuertücher.
Franz Albert,
Limburg, am Bahnhof.
3822

Freibank
gegen Fleischerarten.
Freitag, den 26. April,
von 2-3½ Uhr nachmittags
von Karten Nr. 51-450
[Schinken und Schweinefleisch
roh]. Es werden pro Familie
2 Pfd. abgegeben. 3829
Die Schlachthof-Verwaltung.
Habe noch einen Posten
Runkel- und
Zuckerrüben
abgegeben. 3724
Anton Cyper,
Frickhofen.

Einem gut erhaltenen
Wagen
12 bis 18 Zentner schwer, zu
verkaufen. 3756
Jacob Endlein,
Schmiedemeister,
Goldhausen.

2 schlerfreie Gespanne
5- bis 7 jährige
Züchse und Braune
mit prima Weinen und zug-
fest gefahren auch einzeln
wegen Futtermangel abzugeb.
Gasthaus zum weißen Hof,
Burg, Dillkreis. 3743

Zwei hochträgliche
Ziegen
zu verkaufen. 3824
Niederhadamar,
Danknummer 218.
Säjin
mit 7 schwächigen Jungen
(auch einzeln) zu verkaufen.
In erst in der Expedition
des Blattes. 3828

Was die Natur Dir hat gegeben,
Benutze Du Dein zugewogenes Teil,
Benutze es durch Dein ganzes Leben
Zu aller Deinen Glück und Heil!
Hast mit der Kraft, der ganzen vollen.
Treu geschäft zum Heil der Welt.



Gut und rein Dein ganzes Streben, Wollen,
Edles Dir stets die Brust geschwellt,
Jetzt darfst gehobnen Hauptes wallen
Du freudig Deinem ewigen Ziele zu.
Jetzt ist der Größte unter allen
Nicht größerer Ehre wert als Du!

Schmerz erfüllt machen wir allen Verwandten und Bekannten die überaus traurige
Mitteilung, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Neffe u. Vetter, der

techn. Büro-Asp. I. Klasse

Johann Weimer

Vizefeldwebel und Offiziers-Asp. in einer R.E.B.K.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

nach 44 monatlicher, treuester Pflichterfüllung, am 23. April ds. Jahres in den schweren
Kämpfen in Feindesland gestorben ist, nachdem er bereits von seiner Kompagnie zum
Offizier gewählt worden war.

Um ein stilles Gebet für den Verstorbenen bitten die tieftrauernden Hinter-
bliebenen: 3815

Familie Johann Weimer, Weichensteller I. Kl.

Elz, Herschbach, Frankreich, den 24. April 1918.

Das erste Seelenamt für den Verstorbenen findet Montag, den 29. April in der
Pfarrkirche zu Elz statt.

Am 25. April 1918 ist eine Nachtragsbekannt-
machung Nr. W. I. 1771/1. 18. R. R. A. zu der
„Bekanntmachung Nr. W. I. 1771/5. 17. R. R. A.“
vom 1. Juli 1917, betreffend Beschlagnahme und
Bestandserhebung der deutschen Schiffschiffe und des
Bollwerkgeleits bei den deutschen Werberien, erlassen
worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den
Ankündigungen und durch Anschlag veröffentlicht
worden. 3778
Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Junge Fräulein in Ste-
nographie und Schreibmaschine
bewandert. 3750
Büro-Asp. I. Klasse
In erst. in der Exped.

W o d e s .
Tüchtige 2. Arbeiterin
für sofort gesucht. 3739
Geschwister Henckes,
Schönberg (Sieg).

Braves, zuverlässiges
Dienstmädchen
für Hausarbeit und ein
Waschmädchen
gekauft. 3726
Nah. in der Expedition

Zuverlässiges braves
Mädchen
für sofort gesucht. 3668
Gasthaus „Germania“
Dernbach, bei Montabaur

Mädchen
auf das Land für sofort gesucht.
Näheres in der Geschäfts-
stelle. 3791

Braves fleißiges Dienst-
mädchen für Haus- und
Landwirtschaft sofort gesucht
In erst. i. d. Exp. 3780

Braves, zuverlässiges
Dienstmädchen
gekauft 3777
Franz Paul Leber,
Montabaur.

Sauberes, junges
Mädchen
für sofort gesucht. Dasselbe ist
Gelegenheit geboten, sich im
Haustat weiter auszubilden.
In erst. in der Geschäfts-
stelle d. Kass. Baten 3770

Wirtschafterin
für meinen einfach bürgerlichen,
frauenlosen Haushalt (eine
Person) zu 1. Mai d. J. ge-
sucht. 3765
Gut empfohlene, welche nicht
bäusig zu wechseln liebt, wolle
sich melden bei
Domänenrat Preußner,
in Hadamar,
Alte Landstraße 30.

Monatsmädchen
gekauft. Näheres in der Ge-
schäftsstelle. 3830

Tüchtiges, fleißiges
Dienstmädchen
zum 1. oder zum 15. Mai ge-
sucht. 3744
Franz Karl Bruggaler,
Hörsing.

Braves, fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Schloßhof Hadamar.

Braves, fleißiges
Dienstmädchen,
das kochen kann, in kleinen,
ruhigen Haushalt, Nähe
Koblenz, bald gesucht. 3798
In Limburg,
Stephansberg 4 parterre.

Gebild. alleinst. Frau, 42 J.,
in Küche, Haushalt u. Geschäft
durchaus tüchtig, wünscht sofort
passenden Dienstverhältnis.
Gibt auch aufs Land.
Briefe befördert die Exped.
unter 3805

Dienstmädchen
aufs Land gesucht. 3725
Näheres bei
Konrad Schollmayer,
Baudirektor, Weibach Str. 21, Wiesb.

Für einfachen Haushalt
auf dem Lande (T. u. u.) ge-
suchtes, ordentliches
Mädchen
für sofort gesucht. 3808
Med. Dind. Hospitalstr. 10 L.

Fräulein
in Stenographie, Schreibmasch.
und Buchführung bewandert,
sucht Anstellung.
Schriftliche Angebote unter
3806 an die Expedition.

Suche für sofort ein braves,
ordentliches
Mädchen
für meine Bahnhofs-Wirtschaft,
welches auch zeitweise mit be-
dienen muß. 3799
Theodor Widdorf,
Dier (Lahn).

Tüchtiges
Dienstmädchen
für 1. Mai oder später gesucht.
Franz J. Brühl,
3826 Kornmarkt 4.

Ein fröhlicher braver
Junge
kann die Bäder erlernen.
Eintritt sofort. 3820
Willy Kramm,
Badermeister, Albstadt

Buchbinderlehrling
gekauft. 3426
J. N. Laibach,
Buchbindermeister,
Limburg.

Saubere, ehrliche
Sausbursche
gekauft. 3768
Gebrüder Reuß,
Limburg, Bahnhofstraße.

Ein tüchtiger braver Junge
kann die Schuhmacherei
erlernen. Stortz, Dier,
3787 Althofstr. 16.

Erntegemeint.
Solider, spars. Junggesell.
kath. anfangs 40 mit Vermö-
gen von 15 000 bis 20 000 Mk.
bar, sucht sich mit häuslicher
kath. Fräulein oder kinderlos
witwe nicht unt. 30 Jahren
zu verheiraten. Off. mit Bild
u. Angabe der Verh. bitte um
3740 an die Exp. d. Bl.

Nach. 23.
In die Wilmshausen-Lotterie
sich auf Nr. 195641 ein Ge-
winn von 3791

Mk. 12.000
Lose-Verkaufsgeschäft
Kern-Albrecht,
Mainz, Boppstraße 32.